

Dämmerzustände.

Aus der Praxis eines Nervenarztes.

Vom Geh. Medizinalrat Professor Dr. Eulenburg.

Der Fall des verstorbenen Bürgermeisters von Ulfdom ist bekanntlich...

(Die Red.)

Ich habe den Bürgermeister Trömel im Frühjahr 1912 zur Untersuchung bei mir gehabt...

Ich gewann damals den Eindruck, daß man es mit einer Persönlichkeit zu tun hatte...

Solche Dämmerzustände kommen häufiger vor, als man im Publikum geneigt ist anzunehmen...

In dem Fall des erwähnten Berliner Künstlers konnte ich die Aussicht auf die Möglichkeit einer Heilung von solchen Zuständen für wahrscheinlich halten...

Schließlich an die Offize, wo ein Verwandter seiner Familie eine Wilsa besah...

Advertisement for Saale-Zeitung featuring an illustration of a steam train and text: 'In unsere geschätzten Abonnenten... Saale-Zeitung'.

nach allen Orten des In- und Auslandes, und zwar durch Nachsendung unter Stetigband...

Im eigenen Interesse der Abonnenten

spätestens 3 Tage vor der Abreise persönlich oder schriftlich bei uns anzufragen...

Besonders zu beachten ist folgendes:

Bei Aufstapferstellung bitten wir die in Betracht kommenden Spesen im voraus mit zu entscheiden...

Abonnements-Abteilung der Saale-Zeitung

Halbes, 11. Juni.

Halle und Umgebung.

Gang den Telegraphenanlagen. Eine der wichtigsten modernen Verkehrsmittel bilden die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen...

Flurentschädigungen bei Truppenübungen. Das Kriegsministerium stellt für die Flurentschädigung und Benutzung von Privatwegen bei Truppenübungen...

bereits drei Wochen nach den Manövern beendet sein. Im übrigen werden die Abhörskommissionen so zusammengelegt...

Theater, Konzerte und Vorträge.

Opern-Vorstellung. Der frühere 1. Kapellmeister unseres Stadttheaters, welcher jetzt in Charlottenburg wohnt...

Vereine und Versammlungen.

Die Provinzialversammlung des Deutschen Rottenvereins findet am 22. d. M. zu Magdeburg statt. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Ergänzungswahl...

Bericht der Reichspräsidentenwahlkommissionen am Kaiserlichen Schloß und Hofhofe

Table with 2 columns: Candidate name and number of votes. Includes names like Kaiser, Prinz, etc.

Standesamts-Berichte.

Aufgeboten: Der Zeichner Will Heilmann, Berlin, u. Marthe Becker, Albrechtstr. 19. Der Lagerhalter Otto Joch, Distelwiese...

Geboren: Dem Arbeiter Adolf Müller T. Luffe, Gr. Wallstraße 42. Dem Arbeiter Hermann Bräuner S. Friedrich, Soalwerder 14. Dem Bäcker u. Konditor Rudolf Kersten T. Charlottel. Burgstr. 9.

Geboren: Die Lehrerin Emma Knuth, 53 J. Heinrichstr. 11. Der Arbeiter August Neubauer, 61 J. Hermannstr. 19.

Geboren: Dem Kaufmann Richard Biering, Frankfurt a. M., u. Elisabeth Feinecke, Gantelstr. 5. Der Lehrer Max Schlotzhauer, Berlin-Schöneberg, u. Gertrud Friedrich, Thomajustr. 7. Der Kesselföhrer Paul Ziebig, Charlottenstr. 14. u. Anna Schumann, Schmiedestr. 12. Der Kollführer Robert Grunert, Turmstr. 4. u. Hedwig Dietrich, Apolda. Der Kaufmann Walter Binder, Freimfelderstr. 116. u. Elisabeth Zoschik, Gr. Steinstr. 82. Der Bureaugehilfe Paul Hirtig, Wälderstr. 9. u. Luise Schmidt, Rannischstr. 8. Der Stellmacher Ewald Piehner, Töpferplan 3. u. Lina Franke, Merseburgerstr. 161.

Geboren: Dem Landwirt Albrecht Cordermann, Rittergut Roßh. u. Charlotte Weßkopf, Ankerstr. 15. Der Gartenarbeiter Otto Freyer, Obersteingäßchen, u. Berta Trost, Riebeckplatz 4.

Geboren: Dem Arbeiter Friedrich Krause T. Friedgard, Kaffnerstr. 46. Dem Maurer Wilhelm Rabel aus Schwoitsh S. Walter, Kl. Str. Dem Schweißer Gottfried Klopfflein aus Schwerg S. Arnold, Kl. Str.

Geboren: Des Friseurs Richard Wendt S. Otto, 3 Mon. Gantelstr. 28. Des Müllers Wilhelm Wendelin S. Erich, 10 J. Tscholstr. 41. Des Weinbändlers Salvador Alfonso T. Isabella, 7 Mon. Zalamstr. 6. Der Bergarbeiter Rudolf Schmidt aus Löderberg, 56 J. Bergmannstr.

Auswärtige Aufgebote.

Der Rechtsanwalt Dr. jur. Johannes Straßer, Halle, u. Margarete Buchwaldt, Berlin-Friedenau. Dr. Schmidt R. W. Zwanzig, Köpenick, u. M. L. Dietrich, Lettowitz.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 10. Juni.

Ein unehelicher Finder.

Der Tischarbeiter Robert Hermann aus Burg-
a-ner fand im Februar auf der Kaninchenjagd in der Nähe einer Halde einen Sak mit Weislingkörnern. Er vernahm sofort, daß sie aus dem Weislingwerk in Großhirsch geflohen seien. Aber er dachte: „Ach, du bist in Not — du verkaufst sie!“ Er war zurecht arbeitlos. Auf dem Heimwege traf er den Arbeiter Klopfflein, teilte ihm seinen Fund mit und bat ihn um Rat und Unterstützung beim Verkauf der Späne. Beide fuhren dann nach Mörsleben, wo sie bei einem Altstädter die Späne für 32,60 Mk. verkauften. In den Erlös teilten sie sich, wurden aber noch in Mörsleben angehalten und verhaftet. Das Heftheder Schöffengericht nahm an, daß Klopfflein die Späne aus dem Weislingwerk direkt geflohen und sich dann behufs ihres Verkaufes mit Hermann in Verbindung gesetzt habe, so daß also Hermanns Erhaltung von Fünde der Späne nur als Märrchen anzusehen sei. Wegen Hehlerei wurde Hermann, der bereits vorbestraft ist, zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen die Strafe legte er Berufung ein, doch hat er nicht um Freisprechung, sondern nur um mildere Strafe. In der Berufungsverhandlung verhielt er, seine Darstellung des Vorfalles bereits wirklich auf Wahrheit. Die Strafkammer fand jedoch die vom Schöffengericht verhängte Strafe angemessen und verwarf daher die Berufung.

Bemoostes Haupt und Polizeibeamt.

Ein Kandidat der Jurisprudenz, lebt in Berlin, früher in Halle, kehrte in der Nacht zum 17. Dezember v. J. von einer hiesigen studentischen Weihnachtsfeier nach angeheuert zurück. Er ist ein bereits hohemotisches Haupt im Alter von 35 Jahren. In seiner Begleittheit wanderte er nach dem Marktplatz, um dort allerlei Unz zu verdienen. Auf dem Markt waren Händler und Händlerinnen eben damit beschäftigt, ihre Rufen für den Weihnachtsmarkt aufzubauen. Der feuchtschneeföhrliche Rechtskandidat spazierte oder vielmehr wandte verschiedentlich durch die Reihen und ulkte die Marktleute an. Man lachte zunächst nur über ihn, bis er endlich gegen eine Händlerin gar zu zudringlich wurde. Er warf ihr den Stand, den sie mit ihren beiden Töchtern aufbaute, wiederholt um und belästigte ihre Töchter mit recht unanständigen Redensarten. Die Frau sah sich schließlich genötigt, einen Polizeibeamten zu Hilfe zu rufen. Der Beamte forderte den Kandidaten auf, sich zu entfernen. Dieser gab sich aber nicht für abgetan aus und fuhr fort, allerlei Unz zu treiben. Als er logar an der Westlichen Hofsporang, forderte ihn der Beamte auf, mit zur Waage zu kommen. Nach dem Namen des Kandidaten fragte der Polizeibeamte nicht; er hielt sich zur Schneeföhrung für verpflichtet, um weiteren Unz zu verhüten. Auch nach der Verhaftung im eigenen Interesse des Kandidaten gegen haben, da das Publikum allmählich sehr gereizt gegen ihn wurde, so daß zu befürchten war, es würde ihn noch verriegen. Der Angezeigte verstand aber die wohlwollende Absicht des Beamten, der zugleich die Personalienfeststellung drinnen in der Waage mit geringem Aufsehen bewerkstelligen wollte als brauchen auf dem schon belebten Markte, sehr übel. Er widersetzte sich seiner Abführung und klammerte sich so festig an einen Stand, daß dieser umfiel. Dabei rief er unaufhörlich: „Hallen Sie mich nicht an!“ Im Marktplatz rief er dann auf die wiederholten Aufforderungen des Wachmeisters, seine Personalien anzugeben, fortgehe: „Ich verweigere jede Auskunft!“ Der Wachmeister hätte ihn, da wegen des Weihnachtsmarktes viel zu tun war, gern sobald wie möglich aus der Waage wieder fortgehäßt. Der Rechtskandidat ließ sich aber nicht beugen, sondern verlangte logar, daß der Oberbürgermeister herbeigeholt werde. Der Wachmeister suchte ihn vergeblich klar zu machen, daß der Oberbürgermeister zu solcher Stunde noch nicht zu sprechen sei. Der Kandidat wurde schließlich so laut und ungebührlich, daß er in die Zelle gebracht werden mußte. Hier trat er mitend gegen die Tür und „brüllte wie ein Wilder“, so daß sich viele Neugierige um die Waage anammelten und ihm mit Pfeifung drohten werden mußte. Der Wachmeister griff endlich, zu dem Rathschel, daß er den Widerpenfentigen nach dem Polizeiverwaltungsgebäude überführen ließ mit dem Bemerkten: „Dort kann er weiter brüllen, soviel er will!“ Der Kandidat folgte aber dorthin erst dann willig, als ihm vorgedreht wurde, er solle dort Gelegenheit zur Rücksprache mit einem Stadtrat haben.

Gegen den bemoosten Rechtskandidaten wurde infolge des nächtlichen Abenteueres Anklage wegen Verri: u. ruhestörenden Lärmes, Erregung öffentlichen Aergernisses und Wider-

standes gegen die Staatsgewalt erhoben. Öffentliches Aergernis sollte er durch die unanständigen Reden zu den Töchtern der Händlerin gegeben haben. Da aber nur die Beteiligten selbst seine unanständigen Worte gehört hatten, so wurde nur Belästigung als vorliegend angenommen und auch betreffs dieser das Verfahren eingestellt, weil die Händlerin und ihre Töchter auf Zureden des ernüchterten Kandidaten von Stellung des erforderlichen Strafantrages abließen. Wegen des Widerstandes und des ruhestörenden Lärmes hielt das hiesige Schöffengericht eine Geldstrafe von 35 Mark für ausreichend. Aber selbst gegen die gelinde Strafe glaubte der Kandidat noch Berufung einlegen zu müssen. Er verlangte vor der Strafkammer im vollen Brutto der Ueberzeugung von seiner völligen Unschuld seine Freisprechung. Er habe in keiner Weise Widerstand geleistet, keine Forderung und nachherige Behandlung auf der Waage sei durch nichts gerechtfertigt gewesen. Auch seine Forderung, den Oberbürgermeister herbeizuholen, sei in seiner Lage völlig berechtigt gewesen. Der Strafkammervorsitzende bemerkte dem: „Aber Sie konnten sich doch wohl denken, daß der Oberbürgermeister in der Nacht für solche Sache nicht zu haben ist.“ Der Kandidat erwiderte darauf voll Würde: „Für das schreiende Unrecht, das ich in mir empfand, war doch wohl mein Verlangen nach dem Oberbürgermeister berechtigt. Ein je höherer Beamter zu meinem Beistand herbeigeführt wäre, desto besser wäre es für mich gewesen. Mein Ruf nach dem Oberbürgermeister war keineswegs etwa ein Akt der Truntheit; nein, er war ein Akt des getränkten Rechtsgeföhls! Der Beamte, der mich festgenommen hatte, wollte gar nichts weiter, als seine Macht zeigen.“ Auch erlaubte er sich offenerzig darauf hinzuweisen, daß er in seiner fünfzehnjährigen Studienzeit zwar schon einige felle Polizeifrauen erlitten habe, aber noch niemals um solche Sachen, wie Widerstand, bergleichen in einem Rechtsgeföhle ganz fern lagen. In seinem langen Schlußworte entwickelte er eine sehr wortreiche Begehrtheit, die beinahe bedauern ließ, daß er sie nicht schon als Rechtsanwalt nützen mochten kann. Sein Verteidiger suchte gleichfalls nachzuweisen, daß der Polizeibeamte sich bei Festnahme des Kandidaten nicht in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befunden habe. Er fürglich habe das Raumbureau des Landesgericht in der Sache eines hiesigen wegen Widerstandes verurteilten Studenten aufgefunden, daß seine Festnahme unberechtigt war, weil er von dem verhaftenden Polizeibeamten nicht vorher erst nach seinem Namen gefragt worden sei. Diese Frage nach dem Namen müsse unter allen Umständen erst vorgehen. Die Strafkammer war nicht dieser Ansicht, sondern verwarf die Berufung des Kandidaten. Der Angeklagte habe sich in jener Nacht auf dem Markte sehr unangenehm benommen; gegen solche Handlungen mußte der Beamte einschreiten. Er durfte den Angeklagten auch ohne vorherige Namensfeststellung festnehmen, da er allen Grund hatte, anzunehmen, daß dieser in seinen strafbaren Handlungen fortfahren werde. Die vom Schöffengericht festgelegte Strafe sei recht milde; eine Herabsetzung könne gar nicht in Betracht kommen.

Provincial-Nachrichten.

sr. Helbra, 10. Juni. (Jugendliche Einbrecher) haben hier in der letzten Zeit an verschiedenen Stellen Einbruchsdiebstähle verübt. Die Diebstähle nahmen in der Regel ihren Weg durch die Kellerfenster, von wo aus sie in die Läden bzw. Wohnräume gelangten. In den meisten Fällen ist ihnen außer Waren und Wertgegenständen auch Bargeld in die Hände gefallen. Bei dem Gärtnermeister S. Schirmer wurde von den Dieben nun zum zweiten Male ein Geldbeutel, wobei sie Obst, Wertgegenstände und Geldbeträge erbeuteten. Bei zwei 13jährigen Schulknaben, die man für verdächtig hielt, fand man heute bei einer Durchsuchung Wren und andere Wertgegenstände. Sie gefunden auch, an allen Diebstählen beteiligt gewesen zu sein, wollen ihre Helfershelfer aber nicht verraten.

Röthen, 9. Juni. (Von einem Raketen erschlagen.) Der 56jährige Zimmerpolier Baumfeld aus Gröbzig wurde auf einem Neubau in Mellendorf durch einen herabstürzenden Ballen so schwer am Kopfe verletzt, daß er starb.

Rosja (Bez. Halle), 10. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) In der Nacht zum Dienstag wurde bei der Witwe des kürzlich verstorbenen Kaufmanns und Gastwirts Spielberg ein dreier Diebstahl verübt. Der Dieb, dem die örtlichen Verhältnisse hiesig bekannt waren, hat anscheinend mit einem Messer ein Stück des Fensterlades eines Hoffenters ausgebrochen, um so den Verriuch des Fensterlades zu öffnen. Er ist alsdann, nachdem er die Fensterhebel eingedrückt hat, durch das Fenster eingestiegen. Der Dieb hat sich im Laden verschiedene Waren, wie Wolle, Leinen, Raffee usw., zurechtgelegt, so viel, daß er wahrscheinlich wegen Ueberladung einen Teil noch zurücklassen mußte. Auf dem Hofe hat er noch einige Schachteln Zigaretten verloren. Die Diebstahl wurde erst gegen morgen bemerkt. Dies ist seit einigen Jahren das dritte Mal, daß der Familie Spielberg nächtliche Belüthe abgehörtet wurden, jedoch niemals hat man einen Täter ermitteln zu können. Heute morgen wurde sofort ein Polizeihund von Weimar gerufen, dem es diesmal hoffentlich gelingt, den frohen Gesellen zu fassen.

Sonneberg, 10. Juni. (Diebstahlruhen) sind nicht ohne Hut abgelaufen. Es hat mehrere Verwundungen gegeben; einem Beteiligten wurde das Ohr abgehauen usw. Widerstandes gegen die bewaffnete Macht, teils wegen Teilnahme an öffentlichen Zusammenrottungen, wegen Aufruhrs oder Landfriedensbruchs erstattet. Zur Streitlage wird mitgeteilt, daß die Unternehmern jederzeit bereit sind, mit den Streitenden zu verhandeln, sei es direkt, oder sei es vor dem Gemeindegewicht, mit der einzigen Bedingung, daß die Verhandler mit sonstigen Führer hie zurückgehen.

Laucha, 10. Juni. (Frei-Bäder für Fortbildungshörer.) Der Gemeinderat zu Laucha beschloß, den Fortbildungshörern und Schölerinnen wöchentllich ein Bad unentgeltlich zu gewähren.

Bad Liebenstein, 8. Juni. (Selbstmord in einer Höhle.) Die seit einiger Zeit im hiesigen Sanatorium zur Kur weilende 30 Jahre alte Frau Vinkhofer aus Königs-
hofen wurde am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr in einer Höhle als Leiche aufgefunden. Die Dame war von einem Spaziergang nicht wieder zurückgekehrt und seit drei Tagen vermißt worden. Ein aus Ertur herbeigeholter Polizeihund führte nach längerer Suche dreimal zu der Höhle, die unter Gefährden in die Erdkrange, fand man in einer tiefen Lache einen Eschirm liegen und, in einer Ecke zusammengekauert, die Dame mit durchschütteter Pulsader. Neben der Leiche lagen ein Kaffermesser und ein kleiner Revolver.

Geschäfts- und Termin-Kalender.
— Nachdruck verboten. —

- 13. Juni, Meinelsh 6. Feih: Rittergutverwaltung, nachm. 5 Uhr im Landmannshausen Galtshofe Kirchengemeinschaft. Nieder-Wülfsh 6. Schafstätt: vorm. 10 Uhr auf dem Seim. Seidlichen Gute Vieh- und Inventar-Auktion durch den Viehler.
- Zechniglan 6. Luelendorf: vorm. 10 Uhr, im Friedrich Bachmannshausen Galtshof, Vieh- und Inventar-Auktion, sowie Verkauf von Futtervorräten.
- Coswig (Anhalt): vorm. 9 Uhr im „Elschhöfshausen“ Vieh- und Inventar-Auktion.
- Benningen 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 7 Uhr im Gemeindegasthause, Kirchengemeinschaft.
- Körpervenda 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 5 Uhr in der W. Rothshausen Gastwirtschaft, Kirchengemeinschaft.
- Langenstein 6. Wittenberg: Gutsverwaltung, nachm. 2 Uhr im Kontor der Gutverwaltung, Kirchengemeinschaft.
- Neubecken 6. Sangerhausen: Gemeindevorstand, nachm. 5 Uhr in der W. Rothshausen Gastwirtschaft, Kirchengemeinschaft.
- 14. Juni, Grünwalde 6. Wittenberg: Gemeindevorstand, abends 8 Uhr im Schlemmerhause Galtshof, Verkauf einer Bauplatze an einer Hauptstraße.
- Deutrode 6. Sangerhausen: vorm. 11 Uhr im Bortmannshausen Gasthause, Verkauf eines Grundstückes am Markt mit Materialwarengeschäft und allem Zubehör.
- Roßta a. S.: Fritzj. Rentkammer, vorm. 10 Uhr im Gasthof zur Sonne, Kirchengemeinschaft in mehreren Lagen.
- Thurndorf: Gemeindevorstand, nachm. 4 Uhr in der W. Rothshausen Kirchengemeinschaft.
- 15. Juni, Scheider 6. Elsnig: Obsterverwaltung der Domäne. Deffau: Verwaltung des Reichstrandenhauses, Verbindung zur Lieferung des Kirchenbedarfes für die Zeit vom 1. Juli pro 1913/14.
- Reßfeld (Kreis Torgau): Pastor Wischmann in Begern (Ars. Torgau), Verbindung zur Ausführung sämtlicher Arbeiten mit Lieferung der erforderlichen Materialien zum An- und Umbau des Pfarrhauses in Reßfeld.
- Groß-Weißand: Gutsverwaltung, vorm. 9 1/2 Uhr Obsterverwaltung in mehreren Lagen.
- Burgfemlin: Rentverwaltung, nachm. 5 1/2 Uhr an der Sandbreite, Absterverwaltung in 17 Parzellen.
- Marz (Anhalt): Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr im Schwannshausen Galtshofe Kirchengemeinschaft.
- Hlemmingen 6. Naumburg: Gemeindevorstand, nachm. 3 Uhr im Schwannshausen Galtshofe Kirchengemeinschaft.
- Burkersroda 6. Naumburg: Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr im Gemeindegasthause Kirchengemeinschaft, sowie danach Kirchengemeinschaft des Rittergutes Burgstößer durch Seßmann, Randa a. U.
- Domäne Heimbürg 6. Wittenberg: nachm. 3 Uhr Kirchengemeinschaft der Domäne und des Klostergutes Michaelstein.
- Werben 6. Delitzsch: Ortschörde, nachm. 3 Uhr im Gemeindegasthause, Obsterverwaltung.
- Höben 6. Delitzsch: Ortschörde, abends 7 Uhr im Gemeindegasthause Kirchengemeinschaft.
- 16. Juni, Kösdorf (Anhalt): vorm. 9 Uhr im Schürdichshausen Gasthause, Vieh- und Inventar-Auktion und Brennholzverkauf durch die Rezierverwaltung Haibeurg.
- 18. Juni, Merseburg: Rgl. Regierung, S. 226, Verbindung zur Lieferung des Bedarfes an Preßheinen, Britetts, Gasfoks und tieferem Scheitholz für das Rechnungsjahr 1913/14.
- Böber a. E. Krammarkt.
- 19. 6. Bitterfeld: nachm. 2 Uhr Verpachtung von ca. 70 Morgen Weiden des Rittergutes.
- Wittfeld: Gemeindevorstand, nachm. 2 Uhr auf dem Fickhölzen bei Rurtagehoben, Heugrasverkauf in 2 Lagen.
- Törten (Anhalt): vorm. 9 Uhr im Spatzhousen Gasthause, Vieh- und Inventar-Auktion durch die Rezierverwaltung Haibeurg.

Aus einem hinterlassenen Briefe geht hervor, daß die Dame freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Göttingen, 9. Juni. (Ein Kreis luffiger Göttinger Studenten) hatte neulich eine luffige Bierkarte an den König Nikitta von Montenegro geschrieben. Der König hat die Sympathieausdrücke bitter ernst genommen, denn heute trat folgendes Anschreiben ein: „Seine Majestät der König beauftragt mich, Ihnen allen keinen Dank zu übermitteln für die freundlichen Wünsche und warmen Sympathiebeweise. Ein Hochgeborener sehr ergebener Slano Kamadanowitsch.“

Apolda, 9. Juni. (Amschliche Beute.) In der Närberei von Völkshöft in Neumert bei Apolda sind in vergangener Nacht über 600 Mark bares Geld und Schmuckstücke, sowie Sparkassenbücher der Sparfassen von Elberfeld und Apolda von zusammen über 1500 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

Apolda, 10. Juni. (Stiftungen.) Der Gemeinderat hat drei Stiftungen von Fräulein Clara Wülfsh, nämlich die Stiftung zur Erhaltung der Eröbgräbnisse, die Stiftung von Stipendien an Studierende und die Stiftung des Hausgrundstückes Dornburger Straße 20 zur Clara-Wülfsh-Stiftung, angenommen. Der Wert der Stiftungen beträgt in bar und Grundfundsins gesamt etwa 160 000 Mark.

A. Döben, 9. Juni. (Wortbad Döben.) Die Stadt hat beschloßen, zur Erleichterung der Gründung einer Gesellschaft für den Bau des Moorbades den Döbener Interessenten weitgehende Vergünstigungen zuzubilligen. Es wurde weiter die losen- und bedingungslose Vergabe des geplanten Bauplatzes, vorbehaltlich der Genehmigung des Regierungspräsidenten, beschloßen. Hierbei wurde bekannt, daß seitens der Interessenten bereits eine namhafte Summe zur Gründung einer Privatgesellschaft gezeichnet ist und auch der seinerzeit der Stadt zur Dedung eines etwaigen Defizits zugubilligte Garantiefonds fast in voller Höhe aufrechterhalten bleibt, demnach also die Gründung des Moorbades gesichert erscheint.

Leipzig, 9. Juni. (Der hier tagende Verband deutscher Fischhändler) fordert dringend Maßnahmen zur Förderung des heimischen Fischhandels, unter anderem die gleiche Sonntagsgewerbe wie im Fischergewerbe, sowie Frachtermäßigung für Güßwasserfische, die Schaffung einer Untersuchungsstelle für das Fischgewerbe und die Kennzeichnung des Inhalts bei Marinaden.

Schiffahrt, 10. Juni. (Die Erdbeben) infolge der Erdbeben haben sich dem engeren Senkungsgebiet auch auf die benachbarten Ströme ausgebreitet, bis nach der Steinstraße hin. In dieser Straße ist ein Gefäßhaus so in Mitleidenhaftigkeit gezogen, daß die Fenster der Seiten zum Teil zugemauert werden müssen, um überhaupt das Saub zu erhalten.

Magdeburg, 10. Juni. (Deutsche Reichsschiffahrt.) Hier wurde dieser Tage die 33. Hauptversammlung des Reichsvereins „Deutsche Reichsschiffahrt“ im Palais des „Café Hohenzollern“ unter Leitung des Geheimen Justizrats Dr. Schwabe-Magdeburg abgehalten. Der Bericht über die Tätigkeit seit Herbst: Das Gesamtamerikaneerergebnis betrug am Schlusse des letzten Vereinsjahres 2 982 222,65 Mark. Die Jahresrechnung für 1912 weist in Einnahme 115 736,24 Mark, in Ausgabe 96 925,89 Mark, so daß ein Ueberschuß von 18 809,73 Mark verbleibt. Seit jenem Besuche hat der Verein für die Reichswallenfahrt veranlaßt: zur Fundierung 1 055 100 Mark, für Bau und Einrichtung 427 576 Mark, an Zuschüssen zu ihrer Unterhaltung 620 475,50 Mark. Aus Stiftungen und Vermächtnissen sind ihm zugefallen 177 882,98 Mark. Es bestehen bis jetzt fünf Reichswallenfahrer, und zwar in Laub, Magdeburg, Schwabach, Salsombede und Niederbreisig, die den über 270 armen Wallenfahrern Unterkunft, Pflege und Erziehung gewähren. Der Bau des Reichswallenhauses in Bromberg schreitet rüstig vorwärts, so daß die Eröffnung im nächsten Jahre erfolgen kann. Dem Verein gehören zurzeit 158 Zweigvereine mit zahlreichen Ortsgruppen in allen Teilen Deutschlands, in Rußland und Amerika an. Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung, mit der die Einweihung des Reichswallenhauses verbunden werden soll, wurde Bromberg bestimmt.

Dresden, 5. Juni. (Die Stadtverordneten) beauftragten heute abend 50 000 Mark für den Wettbewerb zum Neubau eines feinsten Kaffeegebäudes; vorausgesetzt wurden 450 000 Mark für den Bau in Aussicht gestellt. Voraussetzung für jedes ist, daß für den Neubau noch andere Plätze als jener in der Nähe des Zwingers in Betracht kommen.

Luftschiffahrt.

Aeroplan und Vogelzug.

In einer der letzten Sitzungen der Pariser Akademie der Wissenschaften erlittete Edmond Reyer Bericht über die, dem Vergleich zwischen Vogel und Aeroplanflanzung gewidmete Arbeit des Direktors Magnan von der Pariser Hochschule, ein Bericht, der in der Öffentlichkeit indessen zu entsetzlicher Widergabe gelangte. Magnan hält es deshalb für angezeigt, im „Journal“ auf die Angelegenheit zurückzukommen und insbesondere zu betonen, daß seine Experimente ihn im Gegensa zu den Arbeiten Mouillards zu der Erkenntnis brachten, daß unbeschadet des Gewichts der Vögel, das Verhältnis ihrer Dimensionen stets konstant oder annähernd konstant ist, ganz gleich, ob diese Vögel den Kubus, Gleit- oder Segelflug ausführen. Man begreift ohne weiteres die Wichtigkeit dieser Tatsache. Denn falls in der Tat die Beziehungen der Dimensionen zwischen einem den Gleitflug betätigenden Vogel von 500 Gramm Gewicht und einem ebenjohigen von 10 Kilogramm gleich sind, so ist man ungeachtet der Gewichtsunterschied von 1:20 logischerweise zu dem Schlusse berechtigt, daß, wenn gleitfliegende Vögel zu einem Gewicht von 500 Kilogramm, das heißt dem Gewicht eines gewöhnlichen Aeroplans, existierten, ihre Dimensionsverhältnisse zweifellos die gleichen sein müßten. Die Natur selbst würde demnach der Aviation eine wertvolle Beziehung zuteil werden lassen, da man ja nur nötig hätte, die Berechnung der Maße der den Gleitflug pflegenden Vögel der Konstruktoren der Gleitflugapparate zugrunde zu legen. Die von der Dendrologie der Luftdynamik erteilte Lektion würde demzufolge in Hinsicht den Wert eines Beispiels haben, und man hätte es hier unrichtig, die von den aerodynamischen Wissenschaften in den letzten Jahren gelehrt sind. Die Entdeckung dieses Gesetzes, das man das Gesetz der konstanten Dimensionen innerhalb des Kreises der Arten“ nennen darf, hätte die Verfertigung der Avionics zu erwähnen unterlassen. Magnans Beobachtungen erstrecken sich auf 200, in 76 Arten gefundene Vögel, die alle mit der Fülle im freien erzieht wurden, ohne daß sie im Käfig gelebt hatten. Alle wurden unmittelbar nach dem Tode gewogen. Ihre Flügeloberfläche wurde mit Hilfe eines besonderen Meßverfahrens in Quadratzentimetern berechnet. Die Länge und Breite der Flügel und des Schwanzes wurden in Zentimetern, das Gewicht der Flügel und des Schwanzes in Gramm berechnet. Auf Grund dieser Studien und Berechnungen gelangte Magnan zu folgenden Schlüssen: Die charakteristischsten Merkmale des Vogels vermindern sich wohl je nachdem er der Gleit-, der Segel- oder der Kubusflugart angehöre, zeigen aber zwischen den Angehörigen derselben Gruppe übereinstimmende Ähnlichkeitszüge. Am nächsten kommt dem Flug der Eidechse der gleitfliegende Vogel. „Ich will mich nicht gerade zu dem Schlusse verziehen“, erklärte Magnan dem Berichterstatter des „Journal“, „daß ein Aeroplan notwendigerweise die Dimensionen eines sein Gewicht vertretenden Vogels haben muß, aber meine Studien bezeugen mich doch zu der Feststellung, daß ein, der Familie der Gleitflieger angehörender Vogel, der 500 Kilogramm Gewicht zählen würde, die folgenden Charakteristika aufweisen hätte: Oberfläche der Flügel 15 Quadratmeter 970 Millimeter, Gewicht der Flügel 98½ Kilogramm, Flügelspannweite 10½ Meter, Flügelbreite 1,87 Meter, Schwanzlänge 2,06 Meter, Länge des Steuerapparats 4,67 Meter. In großen und ganzen sind das ja auch, abgesehen von der kürzeren Länge anderer Steuerapparate, die Maße, die der langläufige Flug der Eidechse zeigt. Was das Gewicht anbetrifft, so weicht es nach Magnan von den Konstruktionsmaterialien. Man wird dabei auch, wie wir hoffen wollen, in Zukunft das Ziel im Auge behalten, bei gleichem Widerstandskraft die größte Leichtigkeit zu gewinnen, das heißt, sich einen Fortschritt zu sichern, der bei gleicher Kraftentwicklung dem Aeroplan zu einer Nachüberlegenheit verhilft, die als Sicherheitskoeffizient in Anschlag zu bringen ist.“

Paris—Warschau.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat Brindes trotz des orkanartigen Windes gegen 7 Uhr abends seinen Flug nach Ostern in Warschau beenden können.

Zeppelinluftschiff „Sachsen“ in Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 11. Juni. Nach 13½ stündiger Fahrt ist, wie schon gestern gemeldet, das Zeppelinluftschiff „Sachsen“, von Wien kommend, um 4 Uhr 30 Min. hier glatt und sicher gelandet. Die Strecke von Wien bis Friedrichshafen beträgt etwa 550 Kilometer. Die „Sachsen“ hatte

unterwegs mit heftigem Gegenwind und Regen zu kämpfen. Die Fahrt nach Berlin mußte aufgegeben werden, da die Wetterverhältnisse aus Norddeutschland sehr ungünstig lauteten. Deshalb wurde die flüchtige Strecke über München, Weimingen und Friedrichshafen eingeschlagen.

Nach einem weiteren Drahtbericht soll die Fahrt nach Berlin, wenn sich das Wetter besser gestaltet, in den nächsten Tagen angetreten werden.

Wie aus Wien gemeldet wird, hatte der Zivilist Franz Seidl gefahren für die in den nächsten Wochen stattfindende Flugkonkurrenz einen Probeflug von Wiener Neuwald nach Aspern unternommen. In der Nähe von Aspern wurde der Apparat von einem Windstoß erfasst und aus einer Höhe von ungefähr 200 Meter zu Boden geschleudert. Der Pilot lag schwer verletzt unter den Trümmern. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen.

Kunst und Wissenschaft.

Eine Pilgerfahrt zu Verdis Geburtshaus.

Ein Gesellschaft von 500 alten und jungen Verdierbürgern hat in diesen Tagen eine Pilgerfahrt zu der beschriebenen Stätte, in der Giuseppe Verdi das Licht der Welt erblickte, unternommen, über die im „Corriere“ wie folgt berichtet wird: „Das Geburtshaus des Meisters präsentiert sich als eine bauerliche, einfach zwischen laudenden Ähren getehrte Stätte. Der bürgerliche Eigentümer des denkwürdigen Hauses zu Roncole, der Marsche Palladino, macht bei der Wanderung über die winkligen, altersschwachen Treppen den Liebenden würdigen Führer. Wir stehen in der armenigen Bodenrampe, wo der Herrscher im Reiche der Musik das Licht der Welt erblickte. Nichts als die nackten Mauern und ein paar vergilbte Kränze. Wir treten hinaus in die prangende Sommerpracht und schreiten durch den blühenden Garten im Schatten der alten Bäume zu dem Kirchlein von Roncole, einem bescheidenen Gotteshaus, dessen weiß-blau gefärbte freundlich durch das grüne Laub schimmert. Neben dem Sodalat liegt die alte Orgel, deren Töne dem Kinde sein Schicksal künden, und auf der der kleine Verdi später seine ersten Singsprüche machte. Der Marsche Palladino stellt sich auf unsere Bitte auf die Orgelbank und entlockt dem verkommenen Instrument ein paar dünne Töne, die bei uns das Gefühl der Wehmütigkeit und die Schauer heilige Ehrfurcht wecken. Dann geht es nach Aufsteig, das festsicheres befestigt ist, sich für das Verdisbüchlein öffnen zu machen. Auch sein nettes Theater hat sich in Gala gerückt, um bei der bescheidenen Opernfeier, die Zosimati feilen wird, mit Ehren zu beehren. Nach einem Besuch des kleinen, aber schenswerten Verdismuseums in Ronca werden wir uns nach Verdis Ruhelich Santa Gata. Wir schreiten durch den schönen Park, den der Meister so liebe und betreten sein Schlafzimmer und das Arbeitszimmer, wo man die Zeichnungen Morellis und die Briefe Rossinis, Crispis, Janardellis u. a. m. bewundert. In einem der hier ausliegenden Briefe unterzeichnet sich Rossini als „Erstkomponist und Klavierpieler vierter Klasse“ und nennt Verdi einen „Pianisten fünfter Klasse“, was für die pianistische Leistungsfähigkeit Verdis nicht eben vorteilhaftes Zeugnis ablegt. Wir hören noch das Konzert, in dem die Mailänder Stadtappelle ein aus Verdischen Kompositionen bestehendes Programm unter dem begeisterten Beifall einer zahlreichen Zuhörerschaft zu Gehör bringt, und heftigen dann den in Aussicht gehaltenen Vortrag, der die Verdispilot wieder nach Mailand zurückführt.“

Der Ursprung des Golfstromes. Frithjof Nansen, der berühmte Polarforscher, hielt kürzlich in der Geographischen Gesellschaft zu Kopenhagen einen aufsehenerregenden Vortrag über den Ursprung des Golfstromes. Nansen stellte die Theorie auf, daß der vielgenannte Strom, dem Norwegen sein gemäßigtes Klima verdankt, und der ihm auch durch den Fischreichthum, den er mitführt, alljährlich viele Millionen Kronen an Werten zuführen hilft, keineswegs, wie man allgemein annimmt, aus dem Golf von Mexiko, sondern aus einer weitläufigen Zone des Atlantik kamme. Der Golfstrom sei eine Tiefseestromung, die vermuthlich aus der Tropenregion komme, um in nördlicher Richtung an den Küsten Norwagens und Westnorwagens vorbei zu fließen. Es hielten abzuwarten, was von anderer wissenschaftlicher Seite zu dieser Theorie, die einseitigen nicht, sondern in plausibel erscheint, gesagt werden wird.

Vermischtes.

Stürme in der Nordsee.

Die Rettungsstation Bremerhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 10. Juni von der auf der Segler „Hatte“ gestrandeten deutschen Galeone „Muro“ Schiffbrüchigen, mit Kohlen von Westwennig nach Bremerhaven bestimmt, vier Personen gerettet durch Rettungsboot „Dr. Johannes Rogling“ der Station. — Bei Spitz wurden bei gestern abend drei Leichen angetrieben, die wahrscheinlich zu der Besatzung des Torpedobootes „D 9“ gehören. Das Torpedoboot, das die Leichen nach Wilhelmshaven bringen soll, konnte wegen des stürmischen Wetters die Rückreise von Spitz nicht antreten. — In Helgoland wüthete ein schwerer Westwindsturm in Stärke 7 bis 9 bei großer See und Regenwetter. Nachts ging ein gewaltiger Hagelsturm über die Insel nieder. Das Eisgerippe der neuen Hafenmauer des Kriegshafens wurde von den Wogen weggeführt. Der Sturm nimmt an Stärke zu.

Eine Millionienstiftung der Freizunft von Cramer-Klett.

Aus Nürnberg wird uns gemeldet: Die kürzlich verordnete Freizunft von Cramer-Klett hat eine Millionienstiftung errichtet, über die in der letzten Magistratsung näheres bekannt gegeben wurde. Die Stadt Nürnberg erhält zunächst nichts. Die Erblasernen hat vielmehr eine Familienstiftung mit sechs Millionen Mark Kapital errichtet und bestimmt, daß im Falle die Kinder ihres Sohnes ohne Nachkommen versterben, die Hälfte hiervon, also drei Millionen Mark, der Stadt Nürnberg zur Förderung von Kunst und Wissenschaft zufließen sollen. Auch die Zinsen dieser drei Millionen, die Stadt eventuell zufließen sollten, verbleiben veräußert nach der Familienstiftung und gehen nicht in den Besitz der Stadt Nürnberg über.

Schnelle Fassung.

Mr. Eine russische Kreuzer-Abnahme auf der Crampswerk bei Philadelphia wurde unangst dort mit einem stolzen Liebesmahle gefeiert. Nach dem Hoch auf den Jaren lassen die mostowitschen Marinieren die zur Reize geleitete Sektische am Fußboden zerschellen. Darob

entging Erhalten der in fremden Trümmern trotz ganz kapitalistischen Anteils, die auf ihre Frage dahin befehrt werden, daß es in Rußland als Abfertigungsbekleidung geht, wenn etwa aus Gläsern, aus denen ein Kaiserhof getrunken sei, ein anderer Toast noch ausgebracht würde, so erklärte sich der Bruch. Nach einer Pause folgt ein Trinkspruch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten. Raum sind die drei Heiratspaare auf Wägen verladen, als der älteste Cramp-Bretter das Tischchen von der Tafel reißt und mit großem Raufen der ganze Tisch zum Boden fällt. Jetzt waren es die Russen, die erlaucht nach der Bedeutung folgt lauter Krug fragen: „Ja, hier es seitens der Amerikaner, denn wir auf das Wohl eines Staatsoberhauptes trinken, dann zerbrechen wir nicht nur die Gläser, sondern alles, was auf der Festtafel steht!“

Einmal Kapellmeister gewesen — und nicht wieder! Eine tragikomische Geschichte geht durch die den Lokalereignissen gemindeten Spalten der Berliner Blätter. Einem Fabrikbesitzer aus der Provinz, der sich vorübergehend in Berlin aufhält, ist der Besuch eines Nachfrühstücks in der Friedrichstraße etwas teuer zu stehen gekommen. Er lernte in dem Restaurant einen Herrn und eine Dame kennen, die an jenem Tische Platz genommen hatten. Als der Fabrikant in animierter Stimmung war, veranlaßten ihn seine Tischgenossen, die Stelle des Dirigenten bei der Musikkapelle des Restaurants einzunehmen und einen Marsch zu dirigieren. Als er ans Podium heranging, saßen ihn sein Tischgenosse und dessen Begleiterin in die Arme und hoben ihn auf's Podium empor. Hierbei hatten sie ihm aus der Kostafische mit 4500 Mark Papiergeld gefüllte Briefstöße. Als der Fabrikbesitzer den Kapellmeister wieder beiseite legte und sich nach seinen neuen Bekannten umschau, waren diese verschwunden — und mit ihnen die 4500 Mark, wie der aus jenem klügeligen Dirigentenpaar Erwachte leider zu spät bemerkte mußte!

Verzagtand Nord für drei Worte. Der Gutsbesitzer S. in Stiersheim bei Düsseldorf hatte als Beschlüssigster seiner Mitbürger ein großes Grundstück an eine Gesellschaft veräußert. In der am 15. Dezember 1910 vor dem Notar in Würes gehaltenen Verkaufsunterhandlung hieß es u. a.: „Es erscheint Gutsbesitzer S., handelnd für seine Miterben“, während es „handelnd für sich und seine Miterben“ hätte heißen müssen. Der Grundbuchrichter entdeckte das Fehlen der drei Worte „für sich und“, er veranlaßte die Einleitung eines neuen Verkaufs, der endgültig am 8. Dezember 1911 zustande kam. Aber inzwischen war die Wertungsteuer in Kraft getreten, und das Steueramt in Würes forderte die Bezahlung einer Wertungsteuer in Höhe von 39 399 Mark. Gegen diese Heranziehung hatten sich die Erben an den Düsseldorf Bezirksaussschuß gewandt mit der Begründung, daß es eine Härte sei, auf Grund eines so geringfügigen formellen Verstoßes eine derart hohe Steuer zu fordern, die letzten Endes doch wohl der Notar werde tragen müssen. Der Bezirksaussschuß führte aus, daß für die Erhebung der Steuer der Zeitpunkt des endgültigen Eigentumsüberganges (also der 8. Dezember 1911) in Frage komme. Der Eigentumsübergang habe also erst nach Inkrafttreten der Wertungsteuer stattgefunden und die geforderte Steuer müsse deshalb bezahlt werden.

Selbstmord eines Großindustriellen. Einer der bedeutendsten Schweizer Mühlenindustriellen, Eugen Maggi, hat sich mit seiner Gattin durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. Er war der Neffe des 1912 verstorbenen Erfinders der nach ihm benannten Suppenwürfel.)

Mord. Aus Trones wird gemeldet, daß ein 18jähriger Jägergehilfe namens Lauenzen, der wegen Raubläufigkeit entlassen worden war, auf den Verführer Wille, als ihm dieser zum Abschied die Hand hindreichte, jedes Revolvergeschosse abfeuerte. Wille wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Sein Bräutigam erschossen. Der sieben Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters Klee in Kronweiler a. d. Nahe geriet in Abwesenheit der Eltern (die Mutter war auf dem Felde, der Vater lag krank im südlichen Krankenhaus in Oberstein) an das Flobert seines Vaters. Sein Bräutigam, das vier Jahre alt ist, lag im gleichen Zimmer im Bett. Der ältere Bruder gielte und gleich als ob das Bräutigam die tobbringende Kugel abwehren wollte, legte dieses die Hände vor das Gesicht. Im gleichen Augenblick tnalte schon der Schuß, die Kugel durchdröbt die kleinen Händchen und dringt in den Kopf, den sofortigen Tod des Knäbchens herbeiführend.

Nahes Geschicklichen. Auf einer seiner letzten Nordseeüberfahrten ließ sich der Sapagadampfer „Prinzessin Seintich“ vor Spitz zu kurzen Aufenthalt genötigt, da eine Barre ihm bei Niedrigwasser den Weg verlegte. Es folgten die Offiziere von den Passagieren bestrimt: „Weshalb landen wir nicht? Ist etwas passiert?“ „Gar nichts“, entgegnete einer der Schiffsangehörigen mit stolzer Ruhe, und auf das unausgeseht aus dem Speigat strömende Kesselwasser deutend, fügte er hinzu: „In anderthalb Stunden werden wir io viel Wasser in die See gepumpt haben, daß die Sandbank, die uns jetzt am Landen hindert, völlig bedeckt sein wird.“ Nach anderthalb Stunden trat doch Wasser ein. „Det haben Sie aber wirklich schnell gemacht“, meinte einer der Passagiere voller Bewunderung für die modernen nautischen Hilfsmittel ...

Meteorologische Station.

	10. Juni 9 Uhr abends	11. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter . . .	748,3	748,9
Thermometer Celsius . . .	16,6	13,2
Rel. Feuchtigkeit . . .	69,7	69,7
Wind	SW 3	SW 3

Maximum der Temperatur am 10. Juni: 24°C.
Minimum in der Nacht vom 10. Juni zum 11. Juni: 11,0°C.
Niederschlag am 11. Juni 7 Uhr morgens: 1,0 mm.
Flora-Tab. Wasserstände am 11. Juni 20,0"

Wetterwarte Magdeburg

des „Magdeburg. Zeitung“.

Mittwoch, 11. Juni, 8 Uhr morgens.

Der tiefe Luftwirbel, welcher gestern über dem Nordwestlichen Meere lag, hat sich nach der Ostsee fortgeplaut. Bei seinem Vorübergehen traten im Dienstgebiet, wo das unruhige Wetter fortdauert, vertheilte Regenfälle auf, die namentlich im Sarz und in den nördlichen Gebietssteilen ergiebig waren. Da sich das Tief weiter ostwärts verlagern wird, so haben wir bei wechselnder Bewölkung und abflauenden Winden vorwiegend trockenes, ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

